№ 267. Freitag, den 14. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Die Eröffnung der Landtagssession

fand in feierlichster Weise im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt, nachdem ein Gottesdienst in der Hedwigskirche für die katholischen und in der Schloßkapelle für die evangelischen Mitglieder des Landtags, welch letzterem der Kaiser selbst beiwohnte, vorausgegangen war. Der Saal bot gegen früher insofern ein verändertes Bild, als der Thron an der Lustgartenseite aufgestellt ist, während sich an der entgegengesetzten Seite des Weißen Saales das große Gemälde: „Die Kaiser-Proklamation von Versailles“ von A. v. Werner befindet. Um 11 Uhr nahm die Schloßgarde-kompagnie in ihren eigenthümlichen Uniformen, die Offiziere mit den Dreimastern und den Spontons, an der Ostseite des Saales Aufstellung. Kurz nach 12 Uhr war der Gottesdienst beendet. Um 12¼ Uhr erschienen die Mitglieder des Staatsministeriums, an ihrer Spitze der Reichskanzler v. Caprivi. Die Minister nahmen links vom Thron Aufstellung, während sich inzwischen die Versammlung dem Thron gegenüber im Halbkreis gruppirt hatte. Kurz darauf verkündete dreimaliges Klopfen des Zeremonienmeister-Stabes das Nahen des Kaisers. Laut hallte das Kommando durch den Saal: „Stillgestanden! Gewehr auf! Achtung, präsentirt das Gewehr!“ Klirrend flogen die Gewehre empor, die Offiziere der Schloßgarde senkten die Spontons und lüfteten die Hüte, begrüßt von der tiefen Verneigung der Versammelten schritt der Kaiser, der die Uniform der Gardes du Korps angelegt hatte, in den Saal; ihm voran der Zeremonienmeister, hinter ihm die Prinzen Friedrich Leopold und Alexander. In dem Augenblick, wo der Kaiser den Saal betrat, brachte der Herzog von Ratibor, Präsident des Herrenhauses, ein Hoch auf denselben aus, in welches die Versammelten dreimal einstimmten. Der Kaiser verneigte sich, nahm vor dem Thronsessel Aufstellung, bedeckte sein Haupt mit dem Helm, nahm aus den Händen des Ministerpräsidenten v. Caprivi die Thronrede entgegen und verlas dieselbe mit lauter Stimme. Der Ministerpräsident nahm darauf die Thronrede zurück und erklärte auf Befehl des Kaisers die Sitzungen des Landtages für eröffnet. Die Thronrede wurde an mehreren Stellen von lebhaftem Beifall begleitet, namentlich bei dem auf die friedlichen Beziehungen des Reiches zu allen europäischen Mächten bezugnehmenden Schlußpassus. Der Präsident des Abgeordnetenhauses v. Köller brachte, als der Kaiser den Saal verließ, ein Hoch aus, in welches die Versammlung dreimal einstimmte.

Die Thronrede hat folgenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Früher als in den vergangenen Jahren habe ich den Landtag der Monarchie um meinen Thron versammelt, damit die eingehende Berathung wichtiger Gesetzentwürfe auf dem Gebiete der Finanz-, Schul- und Gemeinde-Verwaltung ohne Zögern begonnen und der endgiltige Abschluß dieser bedeutungsvollen Reformen, wie ich zuversichtlich erwarte, zum Wohle des Vaterlandes gesichert werde.

Seit Jahren ist das Bedürfniß einer durchgreifenden Verbesserung des Systems der direkten Staatssteuern immer dringender hervorgetreten. Behufs einer planmäßigen Durchführung dieses zur Befestigung der finanziellen Grundlagen der Staatsverwaltung, sowie im Interesse einer gerechteren Vertheilung der Staatslasten gleichmäßig gebotenen Werkes werden Ihnen alsbald die gesammten die direkten Steuern berührende Gesetzentwürfe vorgelegt werden, deren innerer Zusammenhang Ihnen die Beschlußfassung wesentlich erleichtern wird. Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer soll die bestehende Klassensteuer und die klassifizirte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer vereinigen, die Steuersätze zweckmäßiger gestalten und durch Einführung der Deklarationspflicht, sowie durch die anderweite Organisation der Einschätzungs-Behörden und des Verfahrens eine sichere und der Wirklichkeit mehr entsprechende Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens herbeiführen. Die Ausdehnung der Erbschaftssteuer durch eine mäßige Belastung der Erbfälle der Verwandten in auf- und absteigender Linie und der Ehegatten unter Freilassung der kleinen Erbschaften wird die zu treffende Besteuerung des Einkommens wesentlich erleichtern und zugleich eine verhältnißmäßig stärkere Heranziehung des fundirten Vermögens bewirken. Die im wesentlichen noch auf dem Gesetze vom 30. Mai 1820 beruhende, den heutigen wirthschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Besteuerung der gewerblichen Betriebe soll durch einen Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer, welcher den Betriebs-Ertrag selbst ohne Rücksicht auf die Betriebsarten und die örtlichen Ertheilungen zu erfassen bestimmt ist, einer völligen Umgestaltung zugeführt werden. Eine Erhöhung des Gesammtaufkommens aus der Gewerbesteuer einschließlich der besonderen Besteuerung der Schankgewerbe ist dabei nicht beabsichtigt.

Das Ziel dieser Gesetz-Entwürfe ist eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der direkten Steuer und im Zusammenhange damit eine verhältnißmäßigere Entlastung der kleineren und mittleren Einkommen und gewerblichen Betriebe. Der Stand der Staatsfinanzen erfordert eine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen nicht.

Ebensowenig gestatten aber die auf allen Gebieten wachsenden Anforderungen an die Hilfsmittel des Staates eine Verminderung der festen und sicheren Einnahmen desselben.

Die Ergebnisse des letzten abgeschlossenen Rechnungsjahres sind zwar wesentlich günstiger, als bei dem Voranschlage angenommen war, so daß erhebliche Ueberschüsse zur Verringerung der Staatsschulden verwendet werden konnten. Auch im laufenden Jahre darf nach den bisherigen Erfahrungen ein, wenn auch nicht in gleichem Maße, befriedigender Rechnungsabschluß erwartet werden.

Die Gestaltung des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr, welcher gegenwärtig wegen der noch ausstehenden Feststellung des Reichshaushaltsetats Ihnen noch nicht vorgelegt werden kann, wird jedoch die Unthunlichkeit des Verzichts auf die bisherigen Staatseinnahmen ohne entsprechenden Ersatz darthun.

Der nach dem Abschluß der ersten Veranlagung der direkten Steuern auf der neuen Grundlage aufkommende Mehrertrag soll indeß schon jetzt durch eine ausdrückliche Gesetzesvorschrift ausschließlich zu weiteren Entlastungen insbesondere der Kommunalverbände mittels Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer bestimmt werden, soweit darüber der Staatshaushalts-Etat nicht anderweitig Verfügung trifft.

Ich hoffe, daß hierdurch das Gelingen einer Reform wesentlich gefördert werden wird, welche berechtigten Klagen abzuhelfen und die Zufriedenheit der Bevölkerung zu befestigen geeignet ist.

Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die öffentliche Volksschule, welcher Ihnen in Ausführung der Vorschriften der Verfassung vorgelegt werden wird, soll der Volksschule auf dem Boden der Gemeinde-Verfassungen eine sichere Grundlage gewähren, eine gerechte Vertheilung der Volksschullasten herbeiführen, die durch die Gesetzgebung der letzten Jahre angebahnte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts zum Abschluß bringen und dem Lehrerstande den Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Diensteinkommens gewährleisten. Zur Erleichterung des Ueberganges in die neuen Verhältnisse wird Ihnen vorgeschlagen, die Beiträge des Staates zu dem Diensteinkommen, den Alterszulagen und den Pensionen der Volksschullehrer zu erhöhen; auch sollen besondere Mittel bereit gestellt werden, um die Gemeinden bei der Aufbringung der Schulbaukosten zu unterstützen.

Dem Bedürfnisse einer gesetzlichen Regelung der Landgemeinde-Verfassungen, welche vorzugsweise in den östlichen Provinzen der Monarchie hervorgetreten ist, Abhilfe zu schaffen, wird Ihnen der Entwurf einer Landgemeinde-Ordnung für diese Landestheile vorgelegt werden. Derselbe soll einerseits die zur Zeit geltenden gesetzlichen Vorschriften, welche sich in mehrfacher Hinsicht als unzureichend erwiesen haben, in angemessener Weise ergänzen und übersichtlich zusammenstellen. Andererseits ist aber dieser Entwurf dazu bestimmt, diejenigen Aenderungen auf dem Gebiete des ländlichen Gemeinde-Verfassungsrechts, welche durch die Entwickelung der wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse bedingt werden, unter thunlichster Schonung des bestehenden Rechtszustandes und

---

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.
38.) (Fortsetzung.)

„Wenn mich ein Werk der Barmherzigkeit in die Oststraße geführt hat, so war es höchstens Barmherzigkeit gegen mich selbst — ich sehnte mich nach meinem Ideal und fand Mittel und Wege, die Sehnsucht zu befriedigen. Um's kurz zu machen, ich lernte, als ich kaum 17 Jahre zählte, im Hause meiner Großmama Neville am Hudson einen jungen Maler kennen und diese Bekanntschaft wurde bedeutsam für unser Beider Herzen.

Belmonte Eggleston war damals 25 Jahre alt und in jeder Hinsicht hochbegabt. Sein feuriges Naturell und seine enthusiastische Künstlernatur entzückten mich; er hatte gleichfalls Gefallen an mir gefunden und bald verging kein Tag, an welchem er nicht in's Haus meiner Großmama, die ihn auch gut leiden mochte, gekommen wäre. Belmonte erzählte von seinem Leben; er war arm und hatte für seine Mutter und seine jüngeren Geschwister zu sorgen; die Schwester mußte die kranke Mutter pflegen — der kleine Bruder verrieth ungewöhnliches Talent zur Bildhauerei und der älteste Bruder prophezeite ihm eine glänzende Zukunft. Er selbst war ein tüchtiger, begabter Maler, aber er hatte sich noch keinen Namen gemacht und als er mir seine Liebe gestand, sagte er mir zugleich, er werde nicht eher offen meine Hand begehren, bis er als Künstler anerkannt und geschätzt sei. Wir gelobten uns ewige Treue und wenn ich an jene herrlichen Sommertage denke, möchte mir das Herz zerspringen vor Sehnsucht und Kummer. Nicht, daß ich das Versprechen, welches ich vor nunmehr acht Jahren mit Belmonte getauscht, bereue, aber geduldiges Hoffen und Harren ist niemals meine Sache gewesen und das ersehnte Ziel rückte in immer weitere Ferne. Als meine Mutter nach etlichen Jahren kam, um mich abzuholen, theilte ich ihr mit, ich habe mich mit Belmonte Eggleston verlobt.

Meine Mutter erschrak, als sie aber meinen Verlobten gesehen und gesprochen hatte, vermochte auch sie sich dem Zauber seiner Persönlichkeit nicht zu entziehen und da auch die Großmama für uns sprach, gab sie seufzend nach und sagte, sie wolle mit ihrem Stiefsohn reden und seine Ansicht einholen . . . Nun, wie diese Ansicht lautete, können Sie sich ungefähr vorstellen, Regina; in Elliot Palma's Augen ist der Mangel an Geld und Gut ein Verbrechen und seinen Intriguen und Einflüsterungen habe ich's zu danken, daß Belmonte und ich getrennt wurden. Belmonte begab sich nach dem Süden, um tropische Landschaften aufzunehmen; er blieb volle zwei Jahre dort und als er zurückkehrte, geschah es in der frohen Erwartung, seine Bilder würden ihm Anerkennung und Aufträge verschaffen. Aber Elliot's Arm reichte weit; mein Stiefbruder wußte die Presse gegen ihn einzunehmen und seine Bilder wurden so ungünstig besprochen, daß er sie zornig aus den Rahmen schnitt und die Frucht zweijähriger Arbeit ins Feuer warf. Jahr um Jahr verstrich in nutzlosen Kämpfen. Belmonte ging nach Kanada und führte dort mehrere Aufträge zu voller Zufriedenheit seiner Auftraggeber aus. Schon wieglen wir uns in seligen Träumen einer eigenen bescheidenen Häuslichkeit, da stellte sich's vor ungefähr sechs Monaten heraus, daß das Klima in Kanada die ohnehin schwache Gesundheit meines Verlobten — denn als solchen betrachtete ich Belmonte — angegriffen hatte, und der Arzt rieth ihm dringend, sobald als möglich nach Italien zu gehen.“

„Aber wie konnten Sie unter solchen Verhältnissen der Verlobung mit Herrn Congreve zustimmen, Olga?“ fragte Regina verwirrt.

„Pah — ich that es nur, um Zeit zu gewinnen — in wenigen Tagen hoffe ich die lästigen Fesseln abschütteln und mich mit Belmonte vereinigen zu können.“

„Olga — was haben Sie vor?“ rief Regina bestürzt.

„Seien Sie ohne Sorge, Kleine — wenn ich Ihnen nichts sage, trifft Sie keine Verantwortung. Ich war gestern in der Oststraße, wo Belmonte's kranke Mutter und die Schwester wohnen — der jüngere Bruder ist in Florenz —, um Nachrichten von meinem Verlobten, der eben in Philadelphia weilt, zu holen. Es geht ihm eben erträglich, doch besteht der Arzt darauf, ihn spätestens im Januar an die Riviera zu schicken, und da wir Beide gänzlich mittellos sind, so zermartere ich mir das Hirn, um Hilfe für meinen armen Liebling zu schaffen.“

„Warum wenden Sie sich nicht offen an Herrn Palma, Olga?“ fragte Regina lebhaft; „wenn Sie ihm vorstellen, wie Sie an Ihrem Verlobten hängen und daß ein Aufenthalt im Süden sein Leiden heben würde, so bin ich gewiß —“

„Daß er mir seine Millionen zur Verfügung stellen würde,“ fiel Olga dem jungen Mädchen bitter auflachend ins Wort; „o Regina — Sie kennen ihn nicht. Aber horch — da schlägt's schon fünf Uhr — ich muß eilen, unbemerkt mein Zimmer zu erreichen. Dabei fällt mir ein, daß Cleopatra in den nächsten Tagen hier eintrifft und weshalb sie kommt?“

„Cleopatra?“ wiederholte Regina verwirrt; „wer ist denn das?“

„Wie? Kennen Sie die „Perle der Antillen“ nicht? Brunella Carew ist eine bezaubernde, sehr reiche junge Wittwe aus Cuba und Elliot Palma's Klientin. Sie hat sich's in den hübschen Kopf gesetzt, Frau Palma zu werden und ihre Chancen stehen nicht schlecht. Adieu, Regina, vergeben Sie mir, daß ich Sie nicht schlafen ließ, aber ich mußte mich einmal gegen eine theilnehmende Seele aussprechen —“

Ziemlich bleich und übernächtig erschien Regina am Morgen gegen 8 Uhr im Frühstückszimmer; Herr Palma saß am Fenster und las die Zeitung und erwiderte Regina's Morgengruß in ziemlich einsilbiger Weise. Während sie die Spiritusmaschine unter der Kaffeemaschine anzündete, sagte Herr Palma wie beiläufig:

„Bei dem heftigen Schneegestöber werden Sie am besten thun, nicht auszugehen, Regina.“

„Das wird sich kaum einrichten lassen,“ entgegnete das junge Mädchen ruhig, „da heute Mittag die Hauptprobe in Frau Bromptons Haus stattfindet.“

„Dann benutzen Sie jedenfalls den Wagen — ich werde gleich die nöthigen Befehle geben. Wann beginnt die Probe?“

„Um 1 Uhr.“

Auf Regina's Teller lag ein geschlossenes Kouvert; sie murmelte ein leises „danke“ und ließ das Kouvert in ihre Tasche gleiten. Herr Palma legte jetzt seine Zeitung fort und Regina's bleiches Aussehen gewahrend, sagte er:

„Sie sehen erbärmlich aus, wann sind Sie denn zur Ruhe gegangen?“

„Ziemlich spät — ich schrieb noch einen

unter Aufrechthaltung bewährter Einrichtungen herbeizuführen und in den Gemeinden obliegenden öffentlich-rechtlichen Aufgaben gesichert, die Vertheilung der Gemeindelasten angemessen geregelt und für dieselben leistungsfähige Träger geschaffen werden.

Im Anschluß an den Volksschulgesetz-Entwurf ist eine Regelung der Verhältnisse der mittleren Schulen in Aussicht genommen, bei welchen namentlich die Pensionsansprüche der Lehrer der festen Grundlage seither entbehren. Die Neuregelung der Zahlung der Wittwen- und Waisengelder, wie sie der Volksschulgesetz-Entwurf vorsieht, führt zu einer Schließung der nach den Gesetzen von 1869 und 1881 eingerichteten Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer. Hierüber wird Ihnen eine besondere Vorlage zugehen.

Nachdem eine gemeinsame Regelung der Wegebauverhältnisse in den sämmtlichen alten Provinzen als nicht den Verhältnissen entsprechend erkannt worden, empfiehlt es sich, mit der den Bedürfnissen der Gegenwart ensprechenden Neuordnung des Wegewesens je nach dem hervortretenden Bedürfnisse provinzweise vorzugehen. Zunächst ist in der Provinz Sachsen das Bedürfniß zu Neuregulirung des vielfach veralteten unzweckmäßigen Wegerechts hervorgetreten, und liegt es in der Absicht, Ihnen den Entwurf einer Wegeordnung für diese Provinz nach Begutachtung durch den Provinzial-Landtag vorzulegen.

Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetzentwurf zum Zweck der Erweiterung, sowie Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes — dem wachsenden Verkehrsbedürfniß entsprechend — zugehen.

Die Entwickelung der Arbeiterverhältnisse, welche gegenwärtig Gegenstand der Berathungen des Reichstages bildet, nimmt fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch. Um die Gewerbeverwaltung in den Stand zu setzen, den an sie gestellten erhöhten Anforderungen auf diesem Gebiete zu entsprechen, hat sich eine erhebliche Vermehrung der Aufsichtsbeamten in Verbindung mit einer Neuregelung der Gewerbe-Inspektion als nothwendig erwiesen. Mit der Durchführung dieser Maßregel, welche mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, soll im bevorstehenden Rechnungsjahre begonnen werden. Die dazu erforderlichen Mittel werden in den Etat eingestellt werden.

Durch die Vorlegung des Entwurfs einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und von Gesetz-Entwürfen wegen Erhöhung des Höchstbetrages der Hundesteuer und wegen Abänderung einiger Bestimmungen über die Wahlen von Stadtverordneten wird den im Landtage in der vorigen Session kundgegebenen Wünschen entsprochen werden.

Bei den freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten, welche im Laufe dieses Jahres sich noch mehr gefestigt haben, kann ich mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarten.

Meine Herren! Eine Reihe hochwichtiger gesetzgeberischer Aufgaben wird Sie beschäftigen. Möge die Lösung derselben, welche Ihre volle Hingabe erfordert, im vertrauensvollen Zusammenwirken mit der Staatsregierung zum Heile des Landes gelingen!

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 12. November, 2 Uhr.

Herzog v. Ratibor übernimmt als Präsident der vergangenen Session die Führung der Geschäfte und eröffnet die Sitzung mit einem Hoch auf den König.

Das Haus nimmt nach provisorischer Berufung des Bureaus sofort die Neuwahl des Präsidiums vor, bei welcher Herzog v. Ratibor zum Präsidenten, v. Rochow zum 1. Vizepräsidenten wieder-, Oberbürgermeister Boettcher zum 2. Vizepräsidenten neugewählt wird.

Zu Schriftführern werden gewählt: Dietze, v. Neumann, v. Osten, v. Pfuel, v. Klitzing, v. Reinersdorf, v. Wiedebach, v. Schöning.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. (Wahl der Fachkommissionen.) Schluß 3 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Eröffnungs-Sitzung vom 12. November 1 Uhr.

Präsident v. Köller: M. H.! Nach unserer Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis die Präsidentenwahl vollbracht ist. Ich übernehme daher das Präsidium und fordere Sie auf, wie immer, so auch heute bei Beginn unserer Sitzungen Zeugniß abzulegen von den Gefühlen der Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit gegen unsern König, von welchen dieses Haus erfüllt ist. Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, lebe hoch! (Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.)

Der Präsident beruft hierauf zu provisorischen Schriftführern die Abgg. Barth, Bohtz, Imwalle und Dr. Mithoff.

Die Ausloosung der einzelnen Abtheilungen wird durch das Bureau erfolgen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr (Wahl des Präsidiums und Entgegennahme von Regierungsvorlagen)

Schluß der Sitzung: 1¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. November.

— Der Kaiser machte am Dienstag Nachmittag noch dem Reichskanzler v. Caprivi in dessen Palais einen längeren Besuch. Abends wohnte der Kaiser einer Vorstellung im Berliner Theater bei. Am Mittwoch nahm der Kaiser an der Eröffnungsfeier der Landtagssession im Weißen Saale des kgl. Schlosses theil. Später empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Statthalter von Elsaß-Lothringen.

— Nach der „Nat. Ztg." hat der Kaiser im Landes-Oekonomie-Kollegium gesagt: „Aus den ihm regelmäßig vorgelegten Rapporten habe er zu seinem Befremden ersehen, daß eine größere Anzahl zumal weiblicher Bediensteter im landwirthschaftlichen Betriebe verunglücke, und es sei deshalb nothwendig, auf die Vermeidung solcher Unglücksfälle eine verschärfte Achtsamkeit zu verwenden. Wie er schon im vorigen Jahre im landwirthschaftlichen Verein habe mittheilen lassen, sei er nicht geneigt, bei der Bestrafung der für solche Unglücksfälle haftbaren Unternehmer irgend wie Gnade eintreten zu lassen, wo eine strafbare Fahrlässigkeit vorliege. Von dem meist ungebildeten landwirthschaftlichen Arbeiter könne man nicht verlangen, daß er seine eigenen Interessen und die Sicherung seiner Existenz ohne Rücksicht auf seine eigene Bequemlichkeit bei der Ausführung seiner Arbeiten wahrnehme. Dem Leichtsinn und der Unachtsamkeit dieser Arbeiter müsse durch eine strenge Aufsicht der verantwortlichen Arbeitgeber gesteuert werden; in dieser Beziehung erwarte er von den Beschlüssen des Kollegiums die besten Folgen; im Uebrigen sei es ihm eine Freude gewesen, den Berathungen des Kollegiums beigewohnt zu haben."

— Der Gouverneur von Helgoland, Kapitän zur See Geiseler, hat den Helgoländer Lootsen eine Mittheilung zugehen lassen, derzufolge diejenigen Lootsen, die im Falle eines Krieges Lootsendienste in der deutschen Marine verrichten wollen, sich auf einige Zeit einer weiteren Ausbildung in der deutschen Marine zu unterziehen haben.

— Der „K. H. Z." wird aus Ratibor depeschirt: Der „Oberschlesische Anzeiger" meldet den Seuchenausbruch in der Bielitzer Kontumazanstalt und die angebliche Berufung des Baron Huene zum Landwirthschaftsminister. — Bestätigung bleibt abzuwarten.

— Prof. Koch wird, wie entgegen früheren Nachrichten der „Tägl. Rundschau" ein ärztlicher Mitarbeiter schreibt, von seiner ursprünglichen Absicht, seine Entdeckung in Form eines Vortrages in der Berliner Medizinischen Gesellschaft zu veröffentlichen, voraussichtlich absehen und dieselbe in einer gedruckten Abhandlung in kurzer Zeit bekannt geben. Koch soll die Absicht haben, in einem Hause der Albrechtstraße eine Versuchsstation von hundert Betten einzurichten, welche unter seiner Leitung und der seines Assistenten Dr. Cornet stehen soll. Die Anmeldungen sind nicht an den geschäftlich überhäuften Koch, sondern an dessen Assistenten, Dr. Cornet und an Dr. Pfeuffer vom Reichsgesundheitsamt zu richten. Nach der „Frankf. Ztg." ist der von Dr. Libbertz am Montag bei der am Gesichtslupus erkrankten 16 jähr. Patientin angewendete Injektionsstoff eine vollkommen durchsichtige, gelblich schimmernde, schwach nach Karbolsäure riechende Flüssigkeit. Die Erfolge welche Koch bisher erzielt hat, erregen das Staunen der gesammten ärztlichen Welt.

Ausland.

* **Warschau,** 12. November. Zur Hohenlohe'schen Erbschaft wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, ist die Fürstin Hohenlohe nun doch trotz einflußreicher Verbindungen in Rußland und Deutschland gezwungen, ihren von ihrem Bruder, dem Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein, ererbten großen russischen Grundbesitz, der vordem die Grundlage einer in Deutschland aufgenommenen öffentlichen Anleihe bildete, bis April nächsten Jahres zu verkaufen, und zwar auf Grund des russischen Fremden-Ukas vom Jahre 1887. Ein größerer Theil der 400 Quadratmeilen umfassenden Besitzungen in den Gouvernements Minsk, Wilna, Mohilew, Witebsk u. s. w. ist bereits veräußert, allerdings zu verhältnißmäßig geringen Preisen. Die Fürstin hat aber auch alles aufgeboten, Käufer heranzuziehen, was durchaus nicht leicht war, da den Ausländern und sogar den Polen verboten ist, in diesen obengenannten Gouvernements Grundbesitz zu erwerben. So sind beispielsweise im Gouvernement Minsk, Kreis Mozyo, auf das Landgut Lachma Käufer aus dem Gouvernement Perm herangezogen worden, die für dieses etwa 56 000 Dessatinen umfassende Gut, etwa 10 Quadratmeilen, welches allerdings von den gefürchteten Griczinowsümpfen durchzogen wird, einen guten Preis bezahlt haben, und zwar 170 000 Rubel oder 425 000 M. Also für die Quadratmeile 42 500 M. oder für den Magdeburger Morgen 2 M. Auch eine deutsche Aktien-Gesellschaft, das Berliner Holzkomtoir, welche noch zu Lebzeiten den Fürsten Peter zu Sayn-Wittgenstein ein Ausbeutungsrecht auf 24 Quadratmeilen Forst in der Herrschaft Lenin erworben und dieses Recht auf die ganze Herrschaft sichergestellt hatte, mußte durch die Fürstin Hohenlohe abgefunden werden, um die Herrschaft, wie es das russische Gesetz verlangt, verkaufen zu können. Das Berliner Holzkomtoir soll, wie zuverlässig verlautet, bei diesem Abkommen einen Reingewinn, durch Abfindung und Währungsgewinn, von über 200 000 M. erreicht haben.

* **Sofia,** 11. November. In der Ansprache, welche der Prinz Ferdinand an die Adreß-Deputation der Sobranje richtete, gab derselbe der Ueberzeugung Ausdruck, daß es durch ein gemeinsames festes Vorgehen gelingen werde, die legitimen Bestrebungen des Landes zu verwirklichen. Zu wünschen wäre, das diese Ansicht zutreffen möchte. Vorläufig dürfte man an der Erfüllung der Wünsche zweifeln.

* **Christiania,** 12. November. Eine genaue Untersuchung ergab, daß die Schweinepest nur in drei Stallungen in Christiania, sonst nirgends im Lande, vorhanden ist. In den infizirten Ställen wurden sämmtliche Thiere getödtet und die Ställe gründlich desinfizirt.

* **Madrid,** 12. November. Gestern Vormittags brach in einer hiesigen Tabakfabrik eine große Feuersbrunst aus. Der größte Theil der Fabrik wurde eingeäschert, 6000 Personen sind arbeitslos. Das Feuer wurde gegen Abend gelöscht. Die Königin besuchte Nachmittags die Brandstätte und sagte den arbeitslosen Frauen Hilfe zu. Die Menschenmenge begüßte die Königin enthusiastisch. Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Tabakfabrik erfolgt baldmöglichst.

* **New-York,** 11. November. Die Lage in Argentinien scheint sich neuerdings wieder verschlechtert zu haben. Bei den am 9. d. Mts. stattgehabten Wahlen ist es an mehreren Orten zu Ruhestörungen gekommen. Ueberall in der Provinz gährt es und in der Hauptstadt finden in den politischen Kreisen noch immer leidenschaftliche Erörterungen über die verschleierten Vorgänge der Julirevolution statt. Das Mißlichste ist die schlechte Finanzlage in Argentinien. Die Armee steht trotz angeblicher guter Ausrüstung nur auf dem Papier und das argentinische Geschwader ist in einem solchen Zustande, daß kein Kriegsschiff bei einem Konflikt auch nur annähernd armirt auf hoher See erscheinen könnte. — In Honduras ist eine Revolution ausgebrochen. Die Garnison der Hauptstadt Tegucigalpa unter Führung eines gewissen Sanchez empörte sich und besetzte das Arsenal und das Kapitol. Der Präsident der Republik wurde in seinem Amtspalast belagert und dürfte gezwungen werden, zu kapituliren. Während des Aufstandes ist viel Blut geflossen.

* **New-York,** 12. Nov. An der Fondsbörse trat gestern eine starke Panik ein wegen des Bankerotts zweier großer Bankfirmen. Nachmittags trat Erholung ein. Der Clearinghouse-Verein setzte einen Ausschuß ein mit der Vollmacht der Ausgabe von Zertifikaten zur Begleichung der Forderung der Banken unter einander. Schatzsekretär Windom versprach die Hilfe der Regierung. — Stanley hielt gestern im Opernhause vor zahlreichen Zuhörern eine Conference und wurde mit lautem Beifall empfangen.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 12. November. Ein jugendlicher Dichter unserer Stadt, Herr Emil Meyer, dessen Gelegenheitsdichtungen nicht nur in den Provinzen West- und Ostpreußen, sondern auch in fürstlichen Kreisen Anerkennung gefunden, hat aus Anlaß des 90. Geburtstages Sr. Exzellenz Graf v. Moltke eine poetische Gratulation an den Jubilar gesandt. Dem Verfasser wurde die hohe Ehre zu Theil, von dem greisen Feldmarschall heute folgendes Dankschreiben zu erhalten: „Berlin, den 11. November 1890. Ew. Wohlgeboren danke ich für Ihren freundlichen Glückwunsch zu meinem Geburtstage. Ergebenst Gr. Moltke, F.-M."

× **Gollub,** 12. November. Der Besitzer D., der vor 12 Jahren bei der Jagd durch eine Kugel am Kopf verletzt zu werden das Unglück gehabt hat, ist jetzt an den Folgen dieser Verletzung, erst 28 Jahr alt und seit kurzem verheirathet, verstorben. — Nach einer Verfügung des Königl. Landraths in Briesen müssen alle Fuhrwerke während der Abend- und Nachtstunden gut brennende Laternen führen; die Beleuchtungszeiten sind nach den verschiedenen Monaten verschieden.

Briesen, 12. November. Vor längerer Zeit gerieth der Abbaubesitzer Buchholz von hier in solche Geldverlegenheiten, daß er die Frau im Stich ließ und nach Amerika ging. Mit Hülfe eines hiesigen Kaufmannes gelang es der Frau, das Grundstück zu verkaufen und sich ein Altentheil im Werthe von 1200 Mark vorzubehalten. Jetzt war der Lebensabend der Frau gesichert. Da tritt eines schönen Tages der Briefträger in ihr Zimmer und bringt ihr einen Brief nebst Freikarte von ihrem Manne aus Amerika. Der Mann bittet sie, doch herüberzukommen, um auch fernerhin sein Loos mit ihm zu theilen. Aus Liebe zu ihrem Manne verkauft sie für 1000 Mark an jenen Kaufmann ihr Altentheil und begiebt sich nach Hamburg. Bei der Abreise giebt derselbe ihr noch den Rath, die 10 Hundertmarkscheine, welche er ihr gegeben hat, nicht in Hamburg, sondern erst in Amerika umzuwechseln, in Hamburg würde sie zu viel verlieren. In Hamburg fragt sie der Agent, ob sie nicht Geld zur Umwechselung habe; er wolle ihr gern dabei noch behülflich sein. Aber eingedenk jener Mahnung wird die Frau ängstlich und beantwortet die Frage mit nein. Da sie aber sieht, wie alle übrigen Auswanderer jenem Rathe folgen, so vertraut sie sich auch dem Agenten an und erzählt ihm, daß sie 10 Hundert-Markscheine im Unterrocke eingenäht habe und auch gern jetzt umwechseln wolle. In einem Nebenzimmer trennt sie die Umhüllung vom Kleidungsstücke los und öffnet dann in Gegenwart des Agenten das Kouvert. Aber, o Schrecken, statt der 10 Hundertmarkscheine sind nur Papierschnitzel darin. Die Frau kehrte nun eiligst hierher zurück und übergab die Sache der Polizei, und es haben auch schon Zeugenvernehmungen und auch eine Verhaftung stattgefunden. Auf das Ergebniß der Untersuchung ist man gespannt. (Ges.)

L. **Strasburg,** 12. November. Als der gestern Abends 6 Uhr nach Lautenburg abgelassene Personenzug das östliche Ende des hiesigen Bahnhofes erreicht hatte, stieß die Lokomotive auf zwei auf dem Hauptgeleise stehende Güterwagen, entgleiste und bohrte sich

---

langen Brief an Mama und nachher konnte ich nicht schlafen."

„Hm — es scheint so. Sobald die Probe zu Ende ist, fahren Sie nach Hause und legen sich zu Bett, damit Sie heute Abend zu Tisch wieder frisch sind. Ich habe Gäste und möchte denselben mein Mündel auch möglichst vortheilhaft präsentiren.

22. Kapitel.

Das Schneegestöber, welches gegen Mittag noch zugenommen hatte, hinderte Regina nicht sich zu der Probe in Frau Brompton's Haus zu begeben — nur wenn sie dorthin ging, durfte sie hoffen, unbemerkt mit Patterson zusammentreffen zu können. Als sie um ein Uhr in den Wagen stieg, den Herr Palma für diese Stunde befohlen hatte, waren Frau Carew und ihre kleine Tochter gerade angekommen und von Frau Palma empfangen worden. Regina erblickte die Fremden nur im Fluge und dankte Gott, daß sie nicht gesehen wurde und somit der Vorstellung entging.

Die Probe dauerte ziemlich lange, doch fiel Regina's Solo sehr befriedigend aus und so hatte der Professor nichts dagegen einzuwenden, daß sich das junge Mädchen kurz vor vier Uhr entfernte.

Glücklicherweise erreichte Regina einen in der Richtung des Parkes fahrenden Trambahnwagen und so durfte sie hoffen, nicht allzu spät zu erscheinen. Der Wagen war sehr besetzt, Regina saß dicht neben einem alten Herrn mit schneeweißem Haar und wider Willen vernahm sie einzelne Worte der Unterhaltung, welche ihr Nachbar mit seinem Gegenüber, einem militärisch aussehenden ältlichen Herrn, führte. Es war die Rede von dem gestrigen Ball bei Frau Tarrant und der weißhaarige Herr bemerkte unter Anderem:

„Oberst — Sie hätten Palma gestern Abend sehen sollen; er war die stolzeste Erscheinung von Allen, die Frauen umschwärmten ihn geradezu und es ist wahrhaftig kein Wunder, wenn er anspruchsvoll wird."

„Seltsam, daß er noch nicht verheirathet ist," meinte der Andere.

„Hm — Wahl ist Qual," zitirte der alte Herr lachend," man sagt übrigens, Palma stehe im Begriffe, sich endlich in Hymen's Fesseln schlagen zn lassen. Eine junge, liebreizende Wittwe, deren Besitz nach Millionen zählt, soll es ihm angethan haben; sie ist seine Klientin, und der Prozeß, den er in ihrem Interesse zu einem glücklichen Ende geführt, wird ihm aller Wahrscheinlichkeit nach seine Freiheit kosten. Die fragliche Dame ist eine Kreolin; sie hat für einige Tage die Gastfreundschaft Palma's angenommen und man sagt —"

Den Schluß der Unterhaltung vernahm Regina nicht mehr, da sie in diesem Augenblick aussteigen mußte, hastigen Schrittes eilte das junge Mädchen durch die Oststraße und stand endlich tief athmend am Parkthor. Diesem gegenüber, an der Ecke der Straße, hielt ein geschlossener Wagen. Regina warf einen flüchtigen Blick auf das Gefährt und betrat dann den Park; wenige Schritte vom Thor entfernt stand Patterson mit mürrischem Gesicht, und Regina entgegengehend, sagte er unzufrieden:

Kommst Du endlich? Ich glaubte schon, Du hieltest mich zum Narren."

„Ich konnte nicht früher kommen", sagte Regina hastig.

„Na, schon gut — was hat denn der Wagen dort an der Ecke zu bedeuten?"

„Das weiß ich nicht — Wagen und Kutscher sind mir fremd."

(Fortsetzung folgt.)

tief in den quer über die Schienen laufenden Feldweg ein. Der Heizer wurde durch den gewaltigen Ruck aus dem Zuge geschleudert, erlitt jedoch keine wesentlichen Verletzungen. Auch die Reisenden des Zuges kamen mit dem bloßen Schrecken davon; dieselben konnten aber erst heute früh die Reise fortsetzen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, die verunglückte Maschine zu heben. — Heute Vormittags wurden die neueingestellten Rekruten des hiesigen Bataillons vereidigt. — Der hiesige Turnverein begeht am 15. d. M. im Schützenhause das Winterfest.

Strasburg, 12. November. Eine seltsame Sittenprobe verhängte in der Gegend von Brattian am Drewenzflusse eine ländliche Braut über ihren Verlobten, der im Rufe stand, dem Branntwein stark zuzusprechen. Die Braut führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein junger Bienenschwarm angesetzt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche aber nahm eine kühne Haltung an und faßte den Bienenklumpen scharf ins Auge. Das nährte den Aufruhr in der Bienenrepublik; die Blicke der Entferntstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den Republikanern tiraillirten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eichenpfahl. Ja, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwärmten. Eine andächtige Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den braven Burschen schauend, einige Unruhe und Besorgniß, daß die Sittenprobe schlimmer ablaufen könne. Allein die Bienen kehrten allmählich zu ihrem Schwarmneste zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiesen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalste ihren Herzensfreund und rief unter Wonnethränen: „Dich nehm ich, Jasch, denn Du bist kein Söffel!"

n. **Soldau,** 12. November. Der heutige Martinimarkt war auffallend schwach besucht. — Am 6. Dezember soll die Herbstversammlung des freien Lehrervereins „Soldau" stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen die Diesterweg-Feier und der Bericht über die letzte Provinzial-Versammlung.

Schlochau, 12. November. Für die Wahl des Herrn von Helldorff-Bedra in unserem Kreise an Stelle des Herrn Scheffer tritt die „Post" warm ein. Genanntes Blatt schreibt: Die Ersatzwahl im Kreise Flatow-Schlochau bietet die erwünschte Gelegenheit, Herrn von Helldorff-Bedra wieder einen Sitz im Reichstage zu verschaffen. Herr v. Helldorff gehört der gemäßigt konservativen, auf ein Zusammengehen mit den Mittelparteien bedachten Richtung an und hat sich die wesentlichsten Verdienste um das Zusammenwirken der gemäßigt Konservativen und der gemäßigt Liberalen sowohl im Reichstage, wie bei den Wahlen erworben. Wie Herr von Helldorff deshalb von jener extremen Richtung, welche in dem „Volk" das Wort führt, perhorreszirt wird, ist ihm die energische Unterstützung unserer Freunde sicher. Wir hegen keinen Zweifel darüber, daß unsere Gesinnungsgenossen in dem Wahlkreise für Herrn von Helldorffs Wahl mit derselben Treue und demselben Eifer wirken werden, mit dem sie die eines Parteigenossen fördern würden, und können ihnen versichern, daß die Leitung der freikonservativen Partei auf die Wahl des Herrn von Helldorffs den größten Werth legt und ihnen für die wirksame Förderung derselben sehr dankbar sein wird. Das ist ein Wink mit dem Zaunpfahl! — Der Wahltermin ist auf den 2. Dezember angesetzt, Landrath Conrad-Flatow zum Wahlkommissar ernannt.

Schneidemühl, 12. November. Unser Erster Bürgermeister Wolff ist für eine neue 12jährige Amtsperiode wiedergewählt und bestätigt worden. Seine Einführung hat stattgefunden, ihm zu Ehren sind viele Festlichkeiten veranstaltet, Festessen, Fackelzug usw. Herr Wolff erfreut sich in allen Kreisen unserer Stadt der größten Hochachtung und Verehrung.

Schloppe, 14. November. Großes Aufsehen erregt hierselbst die Verhaftung der Tochter eines hiesigen ehrenwerthen Unterbeamten. Dieselbe steht in dem Verdacht, ein von ihr geborenes Kind beseitigt zu haben. Von der Beschuldigten soll bereits ein theilweises Geständniß abgelegt worden sein. Die Mutter des Mädchens, welche ebenfalls verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Tochter deren Mitwissenschaft an dem Verbrechen in Abrede stellt. (N. W. M.)

Mohrungen, 12. November. In der Nähe des Scherting-Sees vernahm der Kreisschreiber Janowski an einem Tage des Monats Februar d. J. Hilferufe und bald darauf bemerkte er in einer Eisspalte des Sees, etwa 30 bis 40 Meter entfernt, eine weibliche Person, von der nur noch der Kopf aus dem Wasser hervorragte, und welche schon erstarrt schien. Nachdem verschiedene Rettungsversuche mißglückt waren, ließ J. sich von inzwischen hinzugekommenen Leuten eine Leine um die Beine schlingen und schob sich mit einem Brette auf dem Eise bis zur Unglücksstelle. Dort brach jedoch das Eis unter der Last des Körpers und J. ging unter. Er wurde am Beine wieder auf das Eis gezogen und es gelang ihm endlich unter großer Anstrengung, die Verunglückte bei den Haaren zu fassen, gleichfalls auf das Eis zu ziehen und an Land zu ziehen. Erst nach mehrstündigen Bemühungen wurde die Bewußtlose in's Leben zurückgerufen. Dieselbe war die 23 Jahre alte Tochter des Abbaubesitzers Baasner in Schertingswalde. Für diese muthige That ist dem Janowski jetzt die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Königsberg, 12. November. Unter dem Vorsitz des Herrn Senats-Präsidenten Caspar fand auf dem Ober-Landesgericht am Montag wiederum eine Referendarien-Prüfung statt. Von sechs Kandidaten, die sich zu der Prüfung gemeldet hatten, bestanden fünf das Examen mit dem Prädikat „befriedigend", während ein Kandidat die Prüfung nicht bestand.

Gumbinnen. 12. November. Der „K. H. Z." wird von der Grenze folgender Vorgang gemeldet: „Dem Grundbesitzer S. zu W. entlief ein Schwein und schwamm vor einigen Tagen über die Scheschuppe nach Polen. Der nacheilende Besitzer ergriff es und war im Begriff, es zurückzuführen, als er von einem russischen Grenzsoldaten mit seiner Beute festgenommen und nach dem Kordon geführt wurde. Nach Erledigung verschiedener Erhebungen und Erlegung von 5 Rubel Strafe und 4 Rubel Nebenkosten wurde ihm die Rückführung des Schweines längst der Zollstraße Schirwindt gestattet. Dem widersetzte sich jedoch die diesseitige Behörde und der zuständige Oberkontroleur hat sich nun mit der Oberbehörde in Verbindung gesetzt, um ihm zu seinem über 100 Mark werthen Schweine zu verhelfen. Bis dahin dürften die Futterkosten in Rußland jedoch zu einer bedeutenden Summe anwachsen.

Oels, 11. November. In dem Walde des nahen Dorfes E. ist vor einigen Tagen die Leiche der Frau K. aus dem im benachbarten Kreise Ohlau belegenen Dorfe B., am Rande eines Teiches liegend mit mehreren Wunden bedeckt, vorgefunden. Wie die „Br. Ztg." erfährt, ist der Mann derselben dringend verdächtig, die That begangen zu haben. Erst seit kurzer Zeit verheirathet, lebten die Eheleute in fortwährendem Zwist miteinander, hervorgerufen durch die Schulden des Mannes, die er vorher verschwiegen, und das Verlangen desselben nach den der Frau gehörigen 600 Mark, die sie aber beständig verweigerte. Oft drohte er ihr, sie mit dem Dreschflegel zu erschlagen. Bei der Verhaftung des K. fand man dessen blutige Kleider und den Sack, in dem er die Leiche der Erwürgten über eine viertel Meile weit in den genannten Wald geschleppt. Eine wahrscheinlich betheiligte Frauensperson ist mit verhaftet worden.

Lokales.

Thorn, 13. November.

— [Von der Provinzial-Synode.] Es gehören u. A. in die Kommission zur Vorberathung über die Gnadengehaltsverhältnisse Stadtrath Kittler-Thorn, in die Verwaltungskommission Pfarrer Stachowitz-Thorn und Erster Bürgermeister Bender-Thorn. Die Kreissynode Flatow hat noch den Antrag gestellt, bei der nächsten General-Synode die landeskirchliche Regelung des kirchlichen Gebührenwesens dahin zu beantragen, daß 1. abgesehen von Haustaufen und Haustrauungen die Gebühren bei Taufen, Aufgeboten und Trauungen, sowie auch bei sogenannten stillen Leichen aufgehoben werden; daß 2. die bezugsberechtigten Stellen, resp. Kasse für die Ausfälle an diesen Gebühren dauernd und voll entschädigt werden; daß 3. die Regierung aufgefordert werde, das im Gesetz vom 9. März 1874 verheißene Entschädigungs-Gesetz beim Landtage demnächst einzubringen; daß 4. soweit der Staat bei einer Ablösung der Stolgebühren mit seinen Mitteln nicht eintritt, die Entschädigung auf dem Wege einer landeskirchlichen Umlage herbeigeführt werde. Fünf Mitglieder der Synode haben den Antrag eingebracht, an zuständiger Stelle vorstellig zu werden, daß zur Ausgestaltung der durch Begründung von 27 neuen Gemeinden begonnenen Gemeindebildungen die zum Bau der nothwendigsten kirchlichen Gebäude erforderlichen Mittel von Staatswegen bewilligt werden.

— [Tellersammlungen.] Der Minister des Innern hat, wie die Schweidnitzer „Tägliche Rundschau" berichtet, anläßlich eines Spezialfalles entschieden, daß ohne Zweifel alle von Haus zu Haus zur Einsammlung gelangenden Kollekten, jedoch mit Ausnahme der Kirchenkollekten, der Genehmigung des Oberpräsidenten unterliegen. Auf Kollekten oder Sammlungen in Versammlungen kann dagegen diese Bestimmung schon deshalb keine Anwendung finden, weil bei ihnen von einer „Ausschreibung" nicht die Rede ist. Betreffs solcher Versammlungen ist daher im Allgemeinen irgend welche behördliche Genehmigung gesetzlich nicht vorgeschrieben, wohl aber ist für zulässig zu erachten, daß durch den Erlaß von Polizei-Verordnungen die Abhaltung von sogenannten Tellersammlungen in öffentlichen Versammlungen, bei welchen im Gegensatz zu der Erhebung eines festen Eintrittsgeldes die Zahlung eines Betrages und die Höhe desselben in das Ermessen der Theilnehmer gestellt wird, von vorgängiger ortspolizeilicher Genehmigung abhängig gemacht wird.

— [Sternschnuppenfall.] In den Nächten vom 12. bis 14. November werden wiederum zahlreiche Sternschnuppen am Himmel erscheinen. Der Ausgangspunkt derselben liegt bei dem Stern ♃ im Großen Löwen, weshalb diese Meteore auch kurz als Leoniden bezeichnet werden. Bekanntlich bewegt sich dieser Schwarm in der nämlichen Bahn mit dem ersten Kometen des Jahres 1866 und die Haupt-Erscheinungen finden alle 33 Jahre statt, die letzte war bekanntlich 1866 und die nächste wird 1899 eintreten. Besonders nach Mitternacht, wenn sich das Sternbild des Löwen aus den Dünsten des Horizonts erhebt, wird die Anzahl der Sternschnuppen größer. Im gegenwärtigen Jahre ist zudem in den genannten Nächten kein Mondschein, so daß die Erscheinung wahrscheinlich ziemlich auffällig sein wird, vor allem gegen 4 Uhr Morgens.

— [Schluß der Kanalschifffahrt.] Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Potsdam werden für die Schifffahrt und Flößerei gesperrt: für die Zeit vom 15. Dezember 1890 bis 15. Februar 1891 der Friedrich-Wilhelms-Kanal; für die Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar 1891 der Oranienburger Kanal. Beladene Fahrzeuge dürfen zwischen den Eberswalder Schleusen und den Seecher Schleusen, sowie zwischen den Zerpener Schleusen und den Ruhlsdorfer Schleusen im Finowkanal und im unteren Theile des Werbellinkanals bis zur Rosenbecker Schleuse nicht überwintern.

— [Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Ko.] hält Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher über die Verlängerung der Gesellschaft bis 31. Dezember 1895 Beschluß gefaßt werden soll.

— [An Jagdscheinen] sind in der Zeit vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890 im Regierungs-Bezirk Marienwerder 5308 (4938 bezahlte, 370 unentgeltliche) ausgegeben worden.

— [Schadenfeuer.] Im Keller des Herrn H., Kulmerstraße, war heute früh in Folge unvorsichtigen Umgehens mit einem brennenden Streichholz eine geringe Menge Spiritus in Brand gerathen. Das Feuer wurde sofort erstickt, nennenswerther Schaden ist nicht entstanden.

— [Verhaftet] sind 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,03 Meter. — Bergwärts ist Dampfer „Bromberg" hier eingetroffen.

§ **Pensau,** 12. November. Heute früh wurde die Ww. Marschall in Kl. Bösendorf in ihrem Bette todt aufgefunden. Die Frau war verbrannt. Das Bettgestell war bis auf einen Fuß ebenfalls verbrannt. Wie dies geschehen, hat noch nicht festgestellt werden können.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 12. November 1890.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 161 484.
2 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3343. 4205.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 49 901. 57 201.
13 Gewinne von 300 M. auf Nr. 30 754. 34 112. 38 791. 47 787. 56 644. 64 693. 78 093. 98 344. 107 844. 110 024. 120 382. 121 680. 171 921.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 183. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 122 493.
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 87 711.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 138 090.
2 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3354. 42 733.
2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 72 260. 99 381.
11 Gewinne von 300 M. auf Nr. 15 621. 24 564. 28 658. 61 332. 73 408. 75 916. 77 433. 87 765. 104 575. 152 033. 165 229.

Kleine Chronik.

* Die Wäsche-Ausstattung der Prinzessin Viktoria ist, wie Berliner Blätter mittheilen, von ungewöhnlicher Pracht. Die Leibwäsche besteht zum größten Theil aus gelblicher chinesischer Seide. Die Hemden sind mit echten Valenciennes-Spitzen besetzt und mit Handgrätenstich eingefaßt. Der leinene Theil der Leibwäsche besteht aus feinstem Battistleinen. Die gesammte Leibwäsche trägt als Monogramm ein V. Die Taschentücher, aus Linon mit Hohlarbeit gefertigt, sind mit Blumen bestickt und mit echten Spitzen besetzt. Für diese ist das Monogramm, ein blumenumranktes V mit darüber befindlicher Königskrone, von der Kaiserin Friedrich selbst ausgewählt worden. Die Tischzeuge sind aus feinstem Damast sächsischen Fabrikats gefertigt und zeigen theils ein Farrenkraut-Muster, in dessen Mitte man das Alliance-Wappen des hohen Brautpaares, je nach der Größe zwei, drei oder vier Mal, erblickt, theils im Schneeballmuster, bei letzterem befinden sich in je zwei Ecken die Einzelwappen der Braut und des Bräutigams, in den beiden anderen die Buchstaben V und A mit der Königs- bezw. Fürstenkrone. Die Bettwäsche ist in zwei verschiedenen Größen aus feinstem Leinen gefertigt und zeigt nur Handarbeit. Dabei sind die Kissenbezüge theilweise mit Plissees und echten Spitzen garnirt. Die Handtücher endlich, von auffallender Breite, zeigen ein winzig kleines Gerstenkornmuster. Zum Schluß verdient hervorgehoben zu werden, daß die gesammte Wäscheausstattung der fürstlichen Braut lediglich von deutschen Firmen und aus deutschem Material angefertigt worden ist, und daß die Kaiserin Friedrich auch den kleinsten Einzelheiten ihre besondere Fürsorge zugewandt hat.

Submissions-Termine.

Materialien-Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1891/92 und zwar: 188 000 kg raffinirtes u. 300 000 kg rohes Rüböl, 700 000 kg Petroleum, 19 350 kg Wagen- und Zimmerlichte, 26 000 kg Rindertalg, 600 000 kg Mineralöl zum Schmieren der Locomotiven u. Wagen, 54 000 kg Kien- bezw. Putzöl, 260 000 kg Paraffinöl, 26 150 kg Seifen, 12 000 kg Kupfervitriol, 220 000 kg Putzlappen, 196 000 kg bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver, weißer Kreide und Schmirgelpapier. Angebote bis 4. Dezember d. Js., Vormittags 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 13. November sind eingegangen: A. Graf von Reinhold Buber-Medyka, an Ordre Schulitz $11\frac{1}{2}$ Traften 3381 eich. Plançons, 2900 kief. Kantholz; J. Kusel von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 760 kief. Rundholz, 26 tann. Rundholz, 871 kief. Mauerlatten, 123 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. November.

Fonds: fester.			12. Nov.
Russische Banknoten		248,50	249,00
Warschau 8 Tage		248,00	249,10
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .		97,90	97,80
Pr. 4% Consols		105,00	104,90
Polnische Pfandbriefe 5% .		fehlt	72,90
do. Liquid. Pfandbriefe .		fehlt	68,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		96,20	96,10
Oesterr. Banknoten		177,20	177,00
Diskonto-Comm.-Antheile		216,40	217,50
Weizen:	November	194,00	194,70
	April-Mai	192,20	193,20
	Loco in New-York	1d $6\frac{1}{10}$c	1d $5\frac{6}{10}$
Roggen:	loco	184,00	184,00
	November	184,50	186,50
	November-Dezember	177,75	180,25
	April-Mai	169,00	170,00
Rüböl:	November	60,10	60,30
	April-Mai	57,60	57,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,70	59,70
	do. mit 70 M. do.	40,10	40,00
	November 70er	39,50	39,30
	April-Mai 70er	40,10	40,00

Wechsel-Diskont $5\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten $6\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	61,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	41,50	„	—,—	„
Novbr.	—,— „	—,—	„	—,—	„
„	—,— „	40,00	„	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 12. November.

Weizen. Bezahlt inländ. hellbunt 128 Pfd. 188 M., weiß 125 Pfd. 188 M., hochbunt 129 Pfd. 190 M., Sommer- 128/9 Pfd. 189 M., polnischer Transit gutbunt 127 Pfd. $152\frac{1}{2}$, 153 M., hochbunt 127/8 Pfd. 155 M., russischer Transit hell 127/8 Pfd. 155 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 171 M., 120 Pfd. 172 M., polnischer Transit 117 Pfd. und 121/2 Pfd. 122 M., alt 121/2 Pfd. und 123 Pfd. 120 M., russischer Transit 118 Pfd. 118 M.

Gerste russische 106—112 Pfd. 104—110 M.

Erbsen weiße Koch- transit 125 M., weiße Futter- transit 110 M.

Hafer inländischer 124—128 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,25—4,50 M., Roggen- 4,50 M.

Rohzucker anfangs fest, Schluß ruhiger. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,35—12,40 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. November 1890.

Wetter: schön.
Weizen fest bei sehr schwachem Angebot, 126 Pfd. hell 184 M., 128 Pfd. hell 186 M., 130/1 Pfd. hell 188 M.
Roggen fest, 118 Pfd. 166 M., 120 Pfd. 168 M., 123 Pfd. 170 M.
Gerste Brauwaare 147—161 M., Mittelwaare 128 bis 136 M., Futterwaare 122—126 M.
Erbsen Futterwaare 129—133 M.
Hafer Futterwaare 131—137 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 13. November.

Auftrieb: 233 Schweine, darunter 25 fette. Preis für letztere unverändert, 36—40 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Der Preis für Ferkel ist gesunken, das Paar wurde heute mit 10 Mk. bezahlt, vor kurzer Zeit erzielte das Paar dieser Borstenthiere 36 Mk.

Danksagung.

Hiermit spreche ich Allen, die meinem lieben Manne die letzte Ehre erwiesen, insbesondere dem Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte meinen herzlichsten Dank aus. **Marie Gedamke.**

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis ultimo Oktober cr. sind 9 Diebstähle, 2 Sachbeschädigungen und 1 schwere Körperverletzung zur Feststellung,

ferner liederliche Dirnen in 45 Fällen, Obdachlose in 13 Fällen, Trunkene in 16 Fällen, Bettler in 15 Fällen, Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei in 23 Fällen zur Arretirung gekommen.

976 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt 6 Portemonnaies mit kleinem Inhalt, 1 Petschaft mit M., 1 schwarzes Armband, 1 Kriegs-Denkmünze 1870/71, 1 goldner Ring mit Stein, 1 Sack mit 3 Commisbroden und 1 Pack Cichorien, ca. $1^1/_2$ kg Käse, 1 Bündel mit 1 Jacke und Handschuhen, 20 Mk. baar, 1 Damenschuh, 1 Stück Leder, 1 Perlhuhn, 1 Spazierstock, Artilleriemütze und Handschuhe, 1 schwarzer Frack, 1 Peitsche, 1 Regenschirm mit weißem Griff, verschiedene Schlüssel.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Behörde zu wenden.

Thorn, den 11. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen **Samuel** oder **Joseph Kruppa** unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Raubes verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

VI 3356. J. 2868/90.

Thorn, den 11. November 1890.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Beschreibung:

Alter: 33 Jahre.
Größe: 1,70 m.
Statur: untersetzt.
Haare: dunkelblond.
Stirn: flach.
Bart: dunkelblonder Schnurrbart, am Kinn etwas bewachsen,
Augenbrauen: dunkelblond.
Augen: grau.
Nase: gewöhnlich.
Mund: gewöhnlich.
Kinn: gewöhnlich.
Gesicht: länglich breit.
Gesichtsfarbe: gesund.
Sprache: deutsch und polnisch.
Kleidung: blaue Posenermütze mit Sturmriemen, graues Jaquet, braune englischlederne Hose, kurze Stiefel.
Besondere Kennzeichen: im Gesicht an der linken Seite eine Narbe.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr
werde ich vor dem Gasthause **„Zur Fürstenkrone"** zu **Mocker** die daselbst untergebrachten Gegenstände als:
einen Arbeitswagen, eine Häckselmaschine nebst Roßwerk
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 13. November 1890.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ein alt eingeführtes sehr gut gehendes **Colonialwaaren-, Delikateß-, Wein-, Cigarren- u. Destillations-Geschäft** mit Ausschank in einer sehr belebten Prov.-Stadt von ca. 20,000 Einwohnern, mit vollständiger hochfeiner Ladeneinrichtung und Keller-Utensilien rc., vom 1. Mai 91 ab, jedoch ohne Uebernahme des Waaren-Bestandes, sehr günstig **zu pachten**, oder auch das qu. Grundstück, in welchem außerdem auch eine sehr gut gehende Mineralwasser-Fabrik u. eine sehr flotte Bäckerei betrieben wird, preiswerth u. unter sehr günstigen Bedingungen **zu kaufen**, weist nach **A. Nachmann, Thorn,** Altstadt 436.

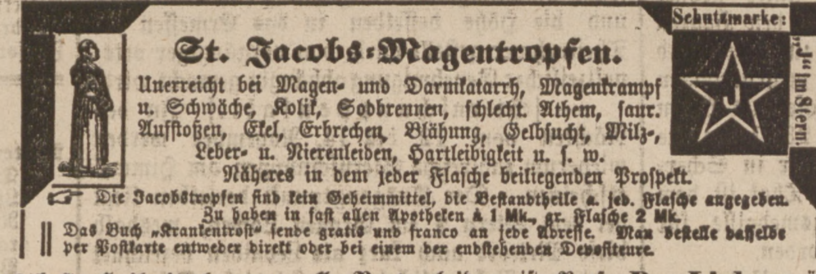
Das den Stargardter'schen Erben gehörige, Culmsee am Markt belegene Grundstück, in welchem seit 30 Jahren Gastwirthschaft, Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft m. bestem Erfolg betrieben worden ist, soll mit od. ohne Waarenlager verkauft werden. Nähere Auskunft erth. Herr Kaufmann Sternberg, **Culmsee.**

Ein gutverzinsb. Grundstück,

Neu Culmer-Vorstadt Nr. 83, enthaltend 6 kleine Wohnungen, Garten, angrenzende Bauparzelle (appartes Grundstück), ist mit **1500 Mk. Anzahlung** sofort zu **verkaufen.** Nähere Auskunft ertheilt Maurer **Fr. Mattern** daselbst.

Guten Mittagstisch
in oder außer dem Hause Gerstenstraße 134.

Vorläufige Anzeige.
Schützenhaus.
Leipziger Quartett- und Concertsänger.
Direktion: **Robert Engelhardt.**



Das **beste Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu $1^1/_2$, 3, 5 u. 9 Mark.
Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Plüß-Staufer's Universalkitt kittet:

Alle zerbrochenen Glas- u. **Porzellan-Waaren, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Tafel-** und **Küchengeschirr, Lampenglocken, Vasen, Gypsfiguren, Fächer, Horn, Steingut** u. s. w.

leimt: Alle **zerbrochenen Holzgegenstände** wie **abgebrochene Möbeltheile, Spielwaaren, Holz-** und **Schülerschachteln,** ferner **Laubsägearbeiten, Quincailleriewaaren** u. s. w.

klebt: Papier, Pappe, Leder und **Gewebe, zerrissene Schulbücher** und **Mappen, Tuch** und **Stickereien** auf **Hausgeräthe** u. s. w.

Nur ächt in Schraubengläsern mit obiger Firma. Preis per Flacon 50 und 80 Pf. Probe-Flacon 30 Pf. **Depots:** In **Thorn Anton Koczwara,** Drog., in **Gollub Simon Wolff Hirsch.**

Prompt! Reell! Discret!

Annoncen-Expedition
Károly & Liebmann
Hamburg.

Berechnung zu tarifmäßigen Originalpreisen. — Uebersetzung in alle Sprachen gratis.

Billigste Besorgung von Inseraten in alle existirende Zeitungen. Bei größeren Aufträgen hoher Rabatt.

WESENTLICHE ERSPARNISS FÜR JEDEN INSERENTEN an Porto, Mühe und Zeit. Bei **mehrmaliger** Aufgabe ein- und desselben Inserates genügt stets **nur eine** Abschrift. **Belege** über erfolgte Insertion auf Verlangen **gratis.**

Stellengesuche und **Stellenangebote** werden prompt besorgt, einlaufende Offerten uneröffnet täglich abgesandt.

Theilhaber-Gesuche werden sofort nach Eingang discret erledigt.

Kapitalisten-Gesuche, Kapitalsverleihung. Ankündigungen solcher Art werden zur prompten Ausführung übernommen.

Heiraths-Offerten finden unter Beobachtung strengster Discretion sofortige Erledigung.

Hôtel-Anzeigen werden in jeder gewünschten Weise ... zur Ausführung gebracht.

Schulen- und Pensionats-Annoncen werden auf Verlangen wirkungsvoll abgefasst und zur sicheren Insertion übernommen.

Bäder-Anzeigen, Veröffentlichungen von Banken, Aktiengesellschaften, Industriellen Etablissements und ähnlicher Institute werden von fachkundiger Hand in übersichtlicher Form und gefälliger Präsentation zusammengestellt und in ökonomischer, praktischer und fesselnder Weise zur Einschaltung gebracht.

Käufe. Verkäufe. Verpachtung. Dergl. Inserate werden prompt und in ökonomischer Ausstattung ausgeführt.

Specialität: Uebernahme von größeren Insertionen jeder Art, eventuell eines Modus, welcher bei sehr auffälliger Einschaltung eine wesentliche Raumersparniß zuläßt. Rationelle Einführung in- und ausländischer pharmaceutischer, hygienischer und diätetischer Präparate. Commerzielle Ausarbeitung diesbezüglicher neuer Ideen und Erfindungen. Fertigkeit Vorschläge für zweckmäßiges Inseriren bereitwilligst. Druckerei und Clichiranstalt. Correspondenz in allen europäischen Sprachen.

Zeitungsbeilagen werden zur billigsten Herstellung übernommen und die Vermittlung als Extra-beilage für alle Zeitungen besorgt. Der erforderliche redactionelle Hinweis erfolgt kostenlos.

Sachlicher Rath wird gern u. kostenlos ertheilt. Kostenvoranschläge werden auf Wunsch gratis übersandt.

Jede, wenn auch kleine Anzeige, wird sorgfältigst typographisch ausgestattet zur Einschaltung gebracht.

Federvieh als: fette **Gänse, Enten, Puten** zu verk., welche auf Bestellung nach Thorn gebracht werden. Anfragen oder Bestellungen zu richten an: Gutsverwaltung **Czernikówko** bei **Preuß. Leibitsch.**

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd



von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Nur 2½ Mark
kostet 1 Sortimentskistchen
ff. Weihnachtsbaum-Confect,
ca. 460 Stück enthaltend, reizende Neuheiten, gegen Nachnahme. **3 Kistchen für Mk. 7.** Wiederverkäufern sehr empfohlen. Allein preiswerth zu beziehen durch die **Zuckerwaarenfabrik** von **H. Flemming, Dresden,** Wettinerstraße 4.



Flaschenverkauf zu Originalpreisen.

Die Sanitätsweine ersten Ranges und Frühstücks- u. Dessertweine der
The Continental Bodega Company
wie **Porto, Sherry, Madeira, Malaga, Marsala, Tarragona, Vermouth,**
sind nur zu haben bei
J. G. Adolph,
Thorn.

Billiges, gutes Logis zu haben Seglerstraße Nr. 140, 2 Tr. hinten.

Holz-Verkauf
in Forst Thorn
täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen.
Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Mehl- u. Vorkosthandlung
G. Edel, Brückenstraße 41,
neben dem schwarzen Adler,
empfiehlt
ff. Kaiser-Auszug,
Weizenmehl 00,
Roggenmehl 00,
Graupen, Grützen, Griese,
vorzügl. Kocherbsen u. Bohnen
in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe benimmt **Hitze** u. **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit: **böse Brust, Karbunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Flechten, Brandwunden** rc. Bei **Husten, Stickhusten** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken, à **Schachtel 50 Pfg.**

Saal-Wachs,
zum Glätten von Tanz-Sälen, pro Pfd. **1,25 Mk. Stearin** pro Pfd. **0,80 Mk. Bohner-Wachs** für Möbel und Fußböden pro Pfd. **1,20 Mk.**
Drogenhandlung in Mocker.

Trunksucht ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse. **Reinhold Retzlaff in Dresden.**

1 Laden-Local
nebst angrenzender Wohnung u. Nebengelaß, auf Wunsch auch heizbare helle Kellerräume, **Gerechtestraße 98,** frequente Geschäftslage, von gleich oder später zu vermiethen. Näh. bei Frau **Pohl,** Gerstenstr. 98.

Das von Herrn **S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt **G. Hirschfeld,** Culmerstraße.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

Die erste Etage, bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör, von sofort zu vermiethen. **Herm. Dann.**

I. Etage nebst Pferdestall u. Burschengelass billig zu vermiethen Brombg. Vorstadt, Ecke d. Ulanen- u. Kasernenstr. **G. Rietz.**

Kl. freundl. Wohnung zu vermiethen **A. Kotze. Breitestraße.**

4 Zimmer nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen bei **Gebr. Casper,** Gerechtestr. 102.

Die von Herrn Ing.-Lieut. **Buchholz** bisher bewohnte **Villa,** Brombg. Vorstadt Parkstraße, ist von sofort eventl. 1. Januar zu vermiethen.
A. Burczykowski, Malermeister, Gerberstraße 267 b.

Brückenstraße 11
eine herrschaftliche **Wohnung,** 2. Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, von sofort zu vermiethen. **W. Landeker.**

Die 2. Etage, mit jetzt **gr. heller Küche** u. Zub. bill. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

1 Wohnung, 2 Stuben, Alkoven u. Küche zu verm. **Fischerstraße** bei **Rossol.**

Eine kleine Wohnung, Elisabethstr. 268, ist zu vermiethen. **Alexander Rittweger.**

Herrschaftliche Wohnung
zu vermiethen Brückenstraße Nr. 37 (ehem. Bank) sofort oder später. Ebendaselbst **große Keller** und **Speicher** zu vermiethen.

Gerechtestraße 98 im neuerbauten Hause sind **3 herrschaftliche Wohnungen** von je 5 Zimmern, nebst heller Küche und Nebengelaß vom 1. Januar oder sofort zu vermiethen. Näh. bei Frau **Pohl,** Gerstenstr. 98.

1 Geschäfts- oder Wohnkeller
zu vermiethen Coppernikusstr. 170.

1 kl. möblirtes Zimmer zu vermiethen Tuchmacherstraße Nr. 154, 1 Tr.

1 möbl. Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, 2 Trp. links.

1 möbl. Zim. zu verm. Bäckerstraße 214, II.

Möbl. Zimmer zu vermiethen. O. Sztuczko, Bäckerstr. 254.

Möblirtes Zimmer für 1 od. 2 Hrn. mit billiger Pension Gerstenstraße 134.

Gerberstr. 271 ist ein möbl. Zimmer zu verm.

1 unmöbl. Zim. zu verm. Gerechtestr. 137. Zu erfragen im Klempnergeschäft.

Möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 287 part.

Möbl. Zimmer für 1—2 Herren z. verm. Mauerstr., 1 Tr., im Hause d. Photogr. **Wachs.**

1 freundlich möbl. Zimmer, 2 Tr., von sofort zu verm. Araberstr. 188b.

Krieger-Verein.
Generalversammlung
Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**
Dr. Wilhelm.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Sonnabend, d. 15. November cr.
Concert
mit nachfolgendem
Tanz.
Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.



Kissner's Restaurant,
Strobandstr. 17.
Sonnabend, d. 15. d. M.:
Großes Wurst-Essen
von **6 Uhr** Abends an. Verkauf in und außer dem Hause. Vormittags von 10 Uhr ab **Wellfleisch.**

Kaiser-Saal,
Bromb. Vorstadt 2. Linie.
Sonnabend, d. 15. Novbr.:
Großer
Martinsmaskenball.
Maskirte Herren **1 Mk.,** maskirte Damen **frei.** Zuschauer **25 Pfg.**
Um 11 Uhr **großer Radaumarsch,** angeführt von einer Bergmann-Kapelle. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann,** Gerechtestr. 109. und des Abends von 6 Uhr an im Ballokale zu haben.
Das Comitee.

Täglich frische
holl. Austern
empfiehlt
L. Gelhorn, Weinhandlg.

Rhein-Wein, eigen. Gewächs, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., v. 25 Ltr. an unt. Nachn. direct von **J. Wallauer,** Weinbergsbesitzer, **Kreuznach.**

Briefbogen mit Firma,
Couverts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs-Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts-Karten
mit und **ohne** Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post-Begleit-Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Neu!
Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Wäsche wird gewaschen u. geplättet **Brückenstr. 15.** bei **F. Jonatowska.**

Zwei flotte Verkäufer
(Materialisten) finden sofort Stellung. Offerten direkt erbeten an R. Siegmuntowski-Elbing.

Ein Lehrling
kann sich melden. **P. Blasejewski,** Bürstenfabrikant, Elisabethstraße 8.

Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern und der polnischen Sprache mächtig, findet von **sofort** Aufnahme in meinem **Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft.**
Carl Trauschke. Culmsee.

Eine gute Köchin
weist nach **Gniatczynska,** Miethsfrau, Seglerstr. 144, 1 Tr. links.

Kirchliche Nachricht.
Evang.-luth. Kirche.
Freitag, den 14. November, $6^1/_2$ Uhr Abends:
Bischof Michael Sailer.
Pastor Rehm.

Synagogale Nachrichten.
Freitag, d. 14. d. Mts. $4^1/_2$ Uhr Abendandacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.